

Wien, am 9. September 2015

Aufbruch zu einer echten Wirtschafts- und Währungsunion

Workshop der Oesterreichischen Nationalbank am 10. und 11. September 2015 in Wien

Die Debatte über eine krisensichere Zukunft des Euroraums erhielt seit Jahresmitte mit dem sogenannten *Fünf-Präsidentenbericht* "Completing Europe's Economic and Monetary Union" neuen Auftrieb. Der zentralisierten Geld- und Währungspolitik soll mittelfristig eine gemeinschaftlich abgestimmte Wirtschafts- und Budgetpolitik gegenüber stehen. Aber wie soll diese konkret aussehen? Wie viel Koordinierung bzw. Zentralisierung braucht das reibungslose Funktionieren der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)?

Darüber diskutieren internationale Expertinnen und Experten bei einem Workshop am 10. und 11. September 2015 unter dem Titel "Toward a Genuine Economic and Monetary Union" im Kassensaal der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Gastgeber **OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny** erwartet eine Reihe ausgewiesener Fachleute und Vertreter bzw. Vertreterinnen europäischer Institutionen. Grundsatzredner sind die Professoren **Paul De Grauwe** (London School of Economics), **Otmar Issing** (ehem. EZB-Direktor und -Chefökonom) und **László Andor** (ehem. EU-Beschäftigungskommissar). Mitorganisator ist das Expertennetzwerk *Euro50 Group*, vertreten durch den ehemaligen französischen Finanzminister **Edmond Alphandéry**. Unter den Diskutanten befindet sich u.a. der EU-Abgeordnete **Othmar Karas**.

Im Fünf-Präsidentenbericht stellten EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker gemeinsam mit Donald Tusk (Europäischer Rat), Jeroen Dijsselbloem (Eurogruppe), Mario Draghi (Europäische Zentralbank) und Martin Schulz (Europaparlament) einen weitreichenden Plan zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) vor. Demnach erfordere eine solide Architektur der WWU die schrittweise Ergänzung von derzeit gültigen Regeln durch europäische Institutionen. Am Ende dieses Prozesses, der vier Bereiche umfasst (Wirtschafts-, Finanz-, Fiskal- und Politische Union), soll u.a. bis spätestens 2025 ein Schatzamt für den Euroraum stehen. Der Workshop geht einzelnen Reformvorschlägen wirtschaftswissenschaftlich nach: konjunkturstabilisierende Ausgleichsmechanismen, produktivitätsorientierte Lohnsetzungsregeln, Kapitalmarktunion, gemeinsames Schuldenmanagement, goldene Investitionsregeln und ein eigenes Euroraumbudget.

Nähere Informationen entnehmen Sie dem Konferenzprogramm bzw. der OeNB-Website unter www.oenb.at.

Rückfragehinweis:

Pressesprecher

Dr. Christian Gutleiderer

Tel.: +43-1-404 20-6900

christian.gutleiderer@oenb.at